Main Post
5. Juli 1976

Kriegsgräberstätten: Orte zum Nachdenken

Friedhöfe in Hammelburg und Wildflecken an den Landkreis Bad Kissingen übergeben

HAMMELBURG/WILDFLECKEN. „Die Kriegsgefangenenfriedhöfe auf der Hammelburger Höhe sind, wie alle Kriegsgräberstätten, Orte zum Nachdenken. Jedenfalls spüren wir auf diesen Totenstätten die Verpflichtung, für die immer gefährdete Würde des Menschen einzutreten. Sie lehren uns, die zwischenstaatlichen und -menschlichen Beziehungen auf sittliche Grundlagen zu stellen, die das Zusammenwirken und Zusammenleben aller Völker und Menschen in Frieden und Freiheit möglich machen." Dies betonte Regierungspräsident Philipp Meyer als Vertreter der bayerischen Staatsregierung bei der Übergabe des über 3000 Russen zur letzten Ruhestätte gewordenen Gräberfeldes „Am Felschen", das der Landesverband Bayern des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in den letzten Jahren neu gestaltete. In Wildflecken wurde die vom Volksbund im Einvernehmen mit dem ehemaligen Landkreis Bad Brückenau und der Gemeinde Wildflecken geschaffene, am Ostrand des Truppenübungsplatzes gelegene Kriegsgräberstätte vom Landesvorsitzenden des Volksbundes der Kriegsgräberfürsorge, Ludwig Hopfner, in die Obhut des Landkreises Bad Kissingen übergeben. In der 2000 Quadratmeter großen, von Architekt Max Ramer, München, schlicht aber eindringlich gestalteten Gräberfläche haben jetzt 116 Erwachsene und 428 polnische Kinder, die nach dem Kriege im IRO-Lager Wildflecken starben, eine würdige Ruhestätte gefunden.

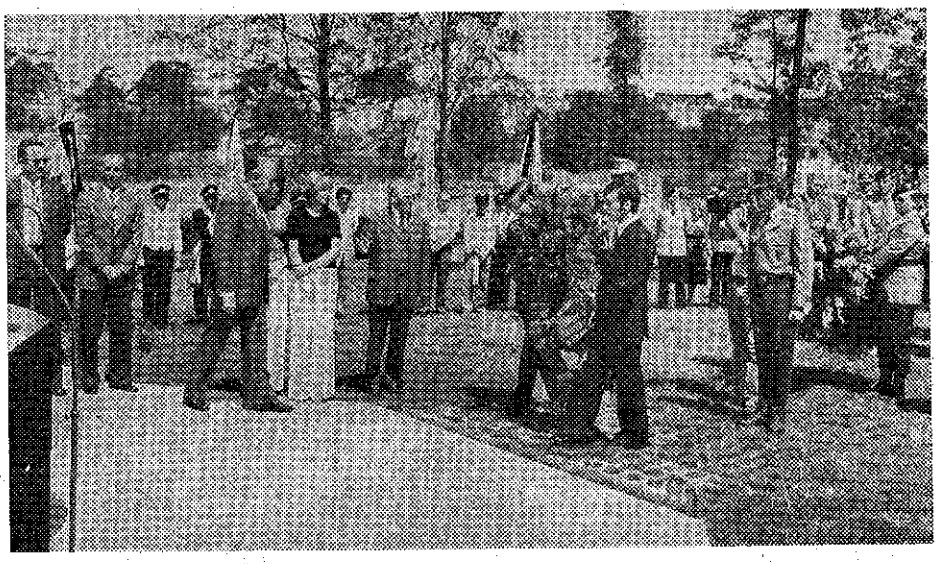
Der Regierungspräsident, der einen besonderen Gruß den anwesenden Vertretern der Bonner Botschaft der Sowjetunion entbot, würdigte in Hammelburg die humanitäre Arbeit des Volksbundes, stellte diese freiwillige, vom Staat unterstützte Bürgerinitiative als bedeutungsvoll und beispielhaft heraus und bat darum, dieses Werk, das einst verfeindete Völker versöhne und verbinde, nach Kräften zu fördern. Meyer hob dabei die Fürsorge des Volksbundes für die Kriegsgräber in Unterfranken hervor.

Der Landesvorsitzende des Volksbundes, Ministerialdirektor a. D. Ludwig Hopfner (München), erinnerte daran, daß die fünf weißen Kreuze auf schwarzem Grund, das Wahrzeichen seiner Organisation, auf vielen Friedhöfen dies- und jenseits der Landesgrenzen zu finden ist. Man sehe es in Bayern auf 60 Gräberstätten von mehr als 40 000 im Krieg Gefallenen oder an Verwundungen und Krankheiten Gestorbenen.

Im Wissen, daß die Menschenwürde unteilbar ist, habe der Volksbund auch für die Gräber von Angehörigen ehemaliger Gegner gesorgt und betreue in Bayern allein 11 000 Angehörige ost- und südosteuropäischer Völker. Bis jetzt hätten über 90 000 Jungen und Mädchen an den Lagern und mobilen Einsätzen, zumeist im Ausland, teilgenommen und seien nicht nur auf Soldatenfriedhöfen tätig gewesen, sondern hätten auch mit der Bevölkerung des Gastlandes Kontakte hergestellt, Ernte- und Sozialarbeit verrichtet.

Gerade auf diesem Friedhof, auf dem sowjetische Kriegsgefangene ruhen, müsse betont werden, daß die Bundeswehr den Ausbau der Anlagen nachhaltig unterstützt habe. Die 55 Millionen Opfer des Zweiten Weltkrieges würden mahnen, die ganze Kraft für ein friedfertiges Miteinander der Völker einzusetzen. Nirgendwo sei dieses Wünschen und Hoffen stärker spürbar als auf den Gräberfeldern des Krieges, schloß Hopfner seine Ausführungen.

Mit der Verlesung und Übergabe einer Urkunde an Landrat Magnus Herrmann wurden die beiden Kriegsgräberstätten auf der Hammelburger Höhe dem Landkreis Bad Kissingen anvertraut. Nachdem Regierungspräsident a. D. Robert Meixner, Bezirksvorsitzender des Volksbundes, Gedenkworte gesprochen hatte, erfolgte die Totenehrung durch Kranzniederlegungen. Soldaten der Bundeswehr trugen die Blumengebinde. Am Mahnmal übernahmen der sowjetrussische Botschaftssekretär Nasarow und der Protokollbeamte Polemow ihren Kranz und legten ihn selbst nieder. Auf der Schleife standen die Worte: „Den mutigen Kämpfern gegen den Faschismus."



Totenehrung bei der Feierstunde in Hammelburg auf der Kriegsgräberstätte „am Fels'chen". Bundeswehrsoldaten trugen die Kränze zum Mahnmal. Hier übernahmen die anwesenden sowjetischen Diplomaten ihren Kranz und legten ihn nieder. Foto: Möller

Die Feierstunde, an der 20 Krieger- und Soldatenkameradschaften aus ganz Unterfranken teilnahmen, wurde ausgestaltet von Jagdhornbläsern der Kreisgruppe Würzburg im Bayerischen Jagdschutz- und Jägerverband unter der Leitung von Oberstudiendirektor Johannes Meixner. Verse trugen die Schülerinnen Silke Burdack und Angelika Koberstein vor. Eine kurze Feier fand anschließend noch auf dem Friedhof an der Hundsfelder Straße statt.

Mahnmal für den Frieden

An der Feierstunde in Wildflecken, die von Jagdhornbläsern der Kreisgruppe Würzburg im bayerischen Jagdschutz- und Jägerverband (Leitung Oberstudiendirektor Johannes Meixner) dem Gefreiten der Bundeswehr Thomas Rabenstein und dem Studenten Hugo Franz Leipold, Wildflecken, ausgestaltet wurde, nahmen zahlreiche Ehrengäste sowie einige ehemalige Bewohner des IRO-Lagers teil, wobei letztere durch Marian Kaczor in polnischer und deutscher Sprache ihren Dank an den Volksbund zum Ausdruck bringen ließen. Die polnische Botschaft hatte eine Teilnahme an der Feierstunde ohne Begründung abgelehnt. Sowohl Hopfner als auch der Bezirksvorsitzende von Unterfranken, Dr. Robert Meixner, Landrat Magnus Herrmann und Abteilungsdirektor Karl Hans Zürn, Würzburg, der die Grüße und den Dank der bayerischen Staatsregierung überbrachte, hoben hervor, man müsse die Gräberstätte zu einem Mahnmal für den Frieden und ein geeintes Europa in Freiheit, Eintracht und Gerechtigkeit werden lassen.

Mit einem Dank an den Volksbund und alle, die bei der Gestaltung der Anlage und der Feierstunde mitwirkten, versprach Landrat Herrmann, die Gräberstätte im Einvernehmen mit dem Volksbund stets in einem würdigen Zustand zu erhalten. Die schlichte Feierstunde endete mit einer Totenehrung und Kranzniederlegung am fünf Meter hohen Bronzekreuz.

„Versöhnung über den Gräbern"

Gedenkfeier anläßlich der Neugestaltung zweier Kriegsfriedhöfe im Lager Hammelburg — Regierungspräsident Philipp Meyer sprach für die Bayerische Staatsregierung

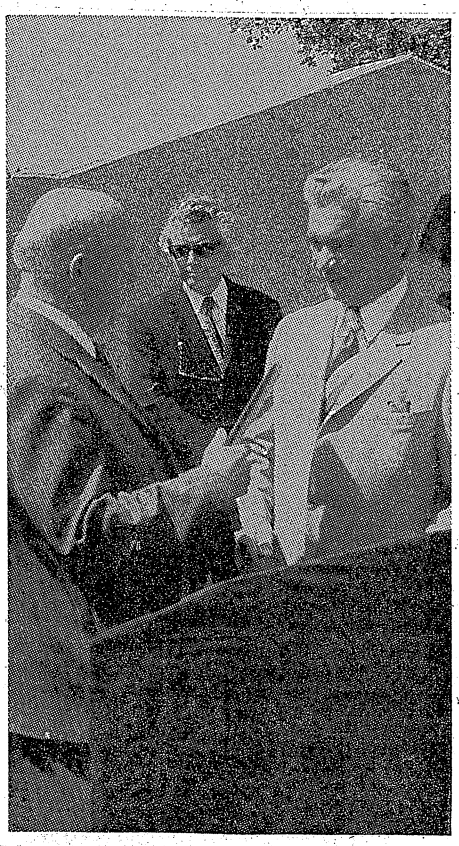
Hammelburg. In Anwesenheit des russischen Botschaftssekretärs Nasarow und des jugoslawischen Konsuls Sime Jelic wurden vom Landesverband Bayern des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge zwei neugestaltete Kriegsfriedhöfe auf der Hammelburger Höhe in die Obhut des Landkreises Bad Kissingen übergeben. Aus ganz Unterfranken waren Fahnenabordnungen von Soldaten- u. Kriegervereinen erschienen, ebenso wie hohe Vertreter von Politik, Geistlichkeit, Behörden, Bundeswehr, Bundesgrenzschutz, Polizei und Reservistenverband die der eindrucksvollen Feierstunde beiwohnten. Gedanken eines 18jährigen Gymnasiasten trug die Hammelburger Schülerin Silke Burdack vor. Die Jagdhornbläser der BJV-Kreisgruppe Würzburg umrahmten unter Leitung von Johannes Meixner die Gedenkfeier.

An der Gedenkfeier anläßlich der Neugestaltung der beiden Gefangenenfriedhöfe nahmen neben deutschen Vertretern aus Politik und Behörden auch der russische Botschaftssekretär und der jugoslawische Konsul teil. Unser Bild zeigt die Ehrengäste am „Fels'chen".

Im Namen der Bayerischen Staatsregierung und der Regierung von Unterfranken begrüßte Regierungspräsident Philipp Meyer (Würzburg) alle Gäste und gedachte der vielen Gefallenen beider Weltkriege aller Völker. Sein Dank galt dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der als freiwillige, vom Staat unterstützte Bürgerinitiative seit vielen Jahren seine humanitären Aufgaben versieht. Kriegsgefangenen-Friedhöfe seien Orte des Nachdenkens. „Sie lehren uns, die zwischenstaatlichen und zwischenmenschlichen Beziehungen auf sittliche Grundlagen zu stellen, die das Zusammenleben aller Völker in Frieden und Freiheit möglich machen", führte der Redner aus. „Es gibt kein anderes Heilmittel als die Ehrfurcht vor dem Leben", zitierte er Albert Schweitzer.

Der Landesvorsitzende im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Ministerialdirektor a. D. Ludwig Hopfner erinnerte an die 60 Gräberstätten in Bayern mit mehr als 40 000 Opfern des Krieges. Dabei werde auch für die Gräber ehemaliger Gegner gesorgt. Unter dem Motto „Versöhnung über den Gräbern" haben bisher mehr als 90 000 Jungen und Mädchen an Lagern, meist im Ausland teilgenommen, um in den Soldatenfriedhöfen zu arbeiten, aber auch mit der Bevölkerung der Gastländer Gespräche zu führen, um Vorurteile abzubauen und Vertrauen zu gründen. Der Landesvorsitzende sprach aber auch die Hoffnung aus, daß auch den in Rußland gefallenen deutschen Soldaten ein schlichtes Grab bereitet werde. Die 55 Millionen Toten des 2. Weltkrieges mahnen uns, die ganze Kraft für ein friedfertiges Miteinander der Völker einzusetzen.

Ludwig Hopfner übergab Landrat Magnus Herrmann mit einer Gedenkurkunde die beiden Friedhöfe. Der Landrat stellte fest, daß es eine ehrenvolle Aufgabe des Landkreises sei, die Obhut der Gedenkstätten zu übernehmen, die in unmittelbarer Nachbarschaft der großen Bundeswehrgarnison als Mahnmal des Friedens gelten sollen. Sein Dank galt dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge Unterfranken mit dessen Vorsitzenden Regierungspräsidenten a. D. Rudolf Meixner sowie der Bundeswehr, vertreten durch Oberst Manfred Fanslau als stv. Standortältesten. Mit Kranzniederlegungen durch die russische Botschaft, den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, den Freistaat Bayern, die Bundeswehr, Landkreis Bad Kissingen und Stadt Hammelburg, sowie dem von Angelika Koberstein vorgetragenen, in die Zukunft gerichteten Gedichte „Europa" endete die eindrucksvolle und würdige Feierstunde.

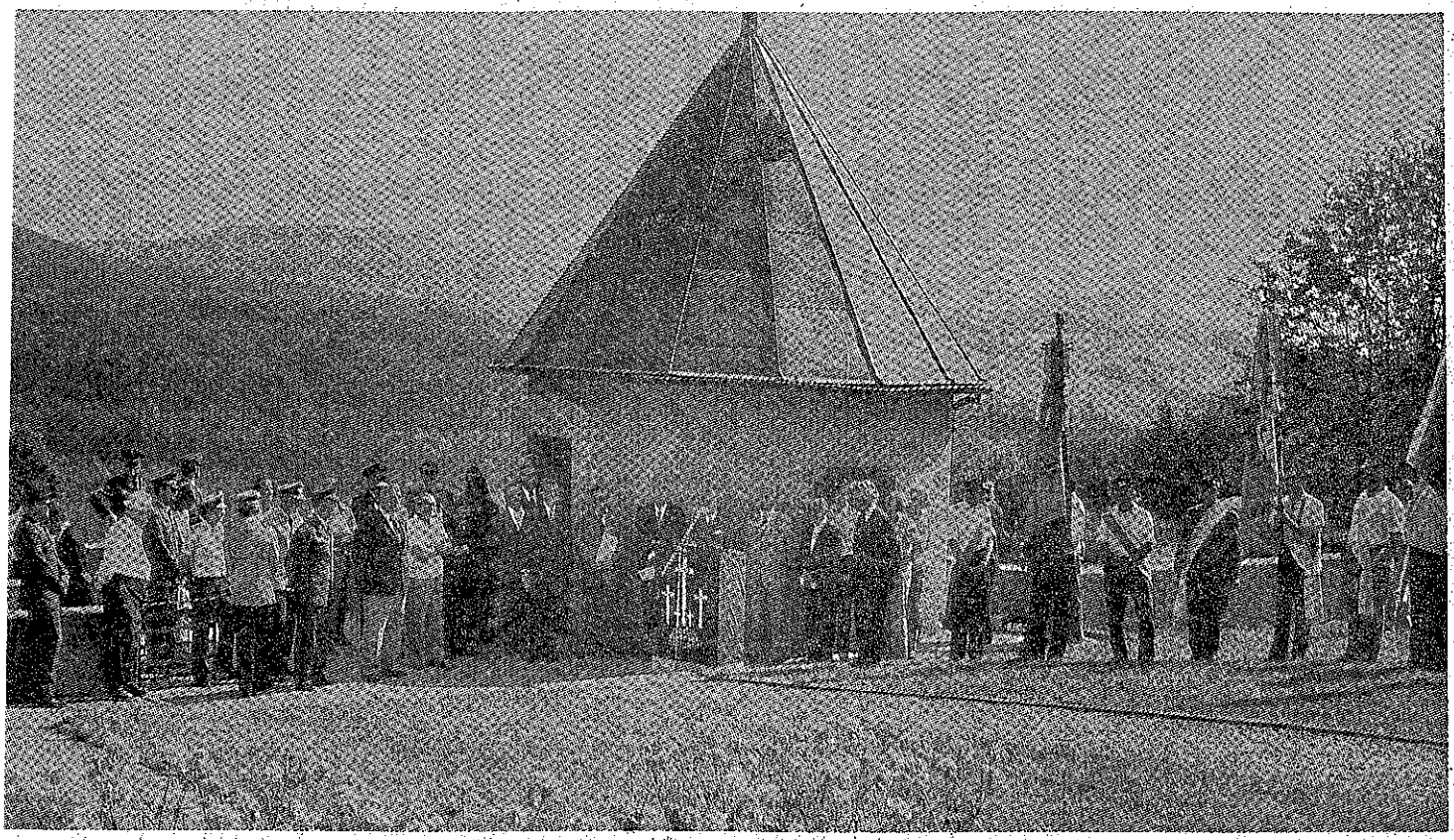


Der Landesvorsitzende des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Ludwig Hopfner übergibt Landrat Magnus Herrmann die Erinnerungsurkunde.

Foto: Benner (3)

Tote mahnen zum Frieden und Verstehen

Einweihung der Kriegsgräberstätte im Truppenlager — Würdige Ruhestätte für alle Gefallenen



„Im Krieg ist kein Heil. Um Frieden bitten wir alle." Dieser Vers des römischen Philosophen Virgil, der auf den kreuzförmig gestalteten Granitsteinen des „Kreuzwegs der Nationen" in Wildflecken steht, stand auch über der Totenfeier in der Kriegsgräberstätte Wildflecken. Mit einer Urkunde besiegelte der Landesvorsitzende der Kriegsgräberfürsorge, Ludwig Hopfner, die Übergabe dieses Platzes an den Landkreis. Zahlreiche Ehrengäste, Vertreter der Bundeswehr, der US-Streitkräfte, Abordnungen von Soldaten- und Kriegerkameradschaften und Politiker, wohnten dieser Feierstunde im Truppenlager bei.

Wildflecken. Daß die Begriffe Freundschaft, aber auch Gewalt und Tod, nicht nur sinnbildlich, sondern auch räumlich nah nebeneinanderliegen können, wurde bei der Totenfeier der neugestalteten Kriegsgräberstätte Wildflecken augenscheinlich. Einige hundert Meter neben der aufgelockerten Grünfläche, wo steinerne und gußeiserne Ehrenmale und eine würdige Kapelle daran erinnern, daß über 1 000 Tote in der Nähe bestattet sind, versuchen Deutsche und Amerikaner, sich in der Freundschaftswoche besser verstehen zu lernen, um Aggression, Vorurteile und Mißverständnisse abzubauen, damit nicht wieder Völker sich gegenseitig vernichten, Unschuldige von der Kriegsmaschine dahingerafft werden. Volksbund-Landesvorsitzender a. D. Ludwig Hopfner gedachte bei der Totenfeier in besonderer Weise auch der im Osten ruhenden Gefallenen und sprach die Hoffnung aus, daß auch ihre letzte Ruhestätte so würdig gestaltet werde.

Jagdhornbläser der Kreisgruppe Würzburg im Bayer. Jagdschutz- und Jägerverband, unter der Leitung von Johannes Meixner, gestalteten die Feierstunde auf der neuen Kriegsgräberstätte Wildflecken im Truppenlager musikalisch aus. Ehrengäste, unter ihnen der US-Kommandant des Truppenübungsplatzes, Oberst John B. Cottingham, mit seinen Offizieren, Oberstleutnant Hartung, Oberstlt. Müller vom Verbindungskommando, der Bezirksvorsitzende des Volksbundes der Deutschen Kriegsgräberfürsorge, Regierungspräsident a. D. Dr. Robert Meixner, MdL Alex Hösl, Gemeindevertreter, Fahnenabordnungen der Krieger- und Soldatenkameradschaft aus Wildflecken und Bad Königshofen, bezeugten den Toten, 116 Polen und 428 polnischen Kindern, die im Laufe des letzten Krieges im Lager gestorben sind, die Ehre. Mit Kränzen wurde der Toten an dem fünf Meter hohen Bronzekreuz, das inmitten der Anlage die Stätte überragt, gedacht. Die Jagdhornbläser grüßten mit dem großen Halali.

Als Vertreter der Bayer. Staatsregierung sprach Abteilungsdirektor Karl Zürn, Würzburg, die Hoffnung aus, daß trotz dieser abgeschiedenen Lage viele Besucher an dieser Stätte darüber nachdenken sollten, was menschenmöglich sei, um Krieg und Gewalt aus dem Leben zu verbannen. Die Unwirksamkeit der wörtlichen Heilmittel erweise sich täglich neu. Es müsse sich in den Menschen eine neue Gesinnung bilden, die dem friedlichen Zusammenleben der Völker diene. Ziel sei es, ein Europa in Freiheit und Eintracht im Austausch der geistigen, materiellen Güter zu erreichen, ein Europa, in dem sich ungehindert leben lasse, das dem Fortschritt offen sei, aber auch jene Werte hege und pflege, die von den Vorfahren vererbt worden seien.

Zürn dankte dem Volksbund für sein humanitäres Wirken. Die 65 Millionen in den Weltkriegen Gefallenen und Getöteten sollten beim Bau einer friedfertigen Welt mächtige Verbündete sein.

Der Landesvorsitzende der Kriegsgräberfürsorge, Ludwig Hopfner, übergab mit einer Urkunde diese Kriegsgräberstätte in die Obhut des Landkreises. Landrat Magnus Herrmann sprach allen den Dank aus, die bei der Gestaltung dieser schönen Gräberstätte mitgewirkt hatten und versicherte, daß der Landkreis sie stets in würdigem Zustand halte. Der Landrat hielt es für eine Farce, wenn die Politiker bei Staatsbesuchen an den Grabmalen von unbekannten Soldaten Kränze niederlegten, aber dabei vergessen würden, den Toten und Gefallenen in ihren Ländern eine würdige Ruhestätte zu schaffen.

Den Dank an die Gemeinde, Bundeswehr, Amerikaner und alle, die mitgeholfen hatten, diesen Friedhof für die toten polnischen Mitbürger zu gestalten, übermittelte Marian Kaczor, der selbst einige Jahren an diesem Friedhof mitgearbeitet hatte.

Die „Weissagung" von Victor Hugo sprach Franz Leipold, die Betrachtung „Du und die Erde" von Hendrik van Loon Gefreiter Thomas Rabenstein.